

Biolandbau-Ausbildung in der Schweiz nicht abschaffen, sondern breit ausbauen!

Nikola Patzel. Auf nationaler Ebene läuft zurzeit eine **Revision der Grundbildung Landwirtschaft.** Neu soll es getrennte Fachrichtungen geben wie Ackerbau, Milchproduktion und vielleicht auch eine Fachrichtung Biolandbau oder auch nur Bio-Ackerbau, das ist alles noch nicht klar. Die **Bergheimat** schrieb in einer Pressemitteilung dieses Jahr, es gebe *«Hinweise darauf, dass in der Bildungsrevision eher eine vollständige Integration der Bio-Landwirtschaft in den konventionellen Bildungsgang beabsichtigt ist und die Bio-Fachrichtungen nicht umgesetzt werden sollen.»* Bis heute werden ökologische Themen in der landwirtschaftlichen Grundausbildung nicht als wesentliche Grundlagen gesehen, sondern eher randständig abgehandelt.

Ein konkreter Fall davon, dass eigenständige Biolandbau-Bildung in der Schweiz abgeschafft werden könnte, zeichnet sich bei der **Bio-Schule Schwand** in Münsigen (BE) ab. Eine Sendung von Christine Widmer im Schweizer Radio vom 12. August 2022 machte diese Gefahr im SRF 1 «Regionaljournal Bern, Fribourg, Wallis» publik: Über 100 Jahre hatte es auf dem Schwand eine Landwirtschaftsschule gegeben. Diese wurde 2005 dichtgemacht, um Geld zu sparen, aber im Jahr 2008 in einem Gebäudeteil wieder eine kleine Landwirtschaftsschule eröffnet, die Inforama Bio-Schule Schwand.

Nebenan ist ein Biobauernhof, wo der Anschauungsunterricht zur Vertiefung der Theorie stattfindet. Die Absolventin Rachabh Bärtschi sagt: «Ich muss sagen, ich habe in dem Jahr auf der Schwand viel mehr gelernt als in dem Jahr auf der Rütli», wo auch die angehenden Biobäuerinnen und -bauern des Schwand zunächst konventionell ihre Ausbildung anfangen müssen. Bärtschi sagt, es wäre schade, wenn das Wissen und Know-how und die positive Atmosphäre der Bio-Schule verloren gingen. Denn es heisst, die Bio-Schule werde geschlossen und die Leute nach Zollikofen-Rütli geschickt.

Die Bio-Schule Schwand gehört zum Inforama, das ist eine kantonale Berner Ausbildungsstätte. Dessen Direktor Kevin Koch wisse nach eigener Auskunft nichts davon, dass die Bioschule bald zugehen solle, der Mietvertrag laufe bis Sommer 2024. Allerdings hat der Kanton Bern die stattlichen Gebäude des Schwand im Jahr 2011 verkauft. Käufer war die Bio Schwand AG, welche dort ein Bio-Kompetenzzentrum einrichten wollte. Das hat nicht geklappt, seit Februar läuft das Konkursverfahren und die Gebäude sind Teil der Konkursmasse. Der Kanton ist seit dem Verkauf Mieter der Gebäude. Neben der Bio-Schule ist auch ein Teil der Kantonsverwaltung dort untergebracht. Im Herbst will der Kanton entscheiden, ob er die Gebäude wieder aus der

Konkursmasse zurückkaufen will. Wie man die Gebäude nutzen wolle, entscheide man dann, wenn es soweit sei, verlautet die Verwaltung.

Es gibt Hinweise, dass man die Schule dort schliessen möchte. Zurzeit wird ein «strategisch-räumliches Betriebskonzept» für das Inforama erarbeitet. Auf informellem Wege sei von der Kantonsverwaltung vernommen worden, dass die landwirtschaftliche Ausbildung auf der Rütli bei Zollikofen «konzentriert werden» solle. Rachabh Bärtschi sagt, die Schule gehöre aber nicht dorthin. Dort sei die Atmosphäre dem Biogedanken und dem Biolandbau gegenüber negativ eingestellt. Ökologischer Landbau werde dort leider weder im Unterricht noch allgemein gefördert. In so einem Umfeld mit den kritisch eingestellten Lehrern könne nicht viel entstehen. Auch der Berner Bauernverband findet die anscheinend getroffene Entscheidung nicht nachvollziehbar. Auf der Rütli gebe es schon rein räumlich gesehen keinen Platz mehr für die Bio-Schule. Die Regionaljournal-Redaktion hat den Regierungsrat gefragt, was die Gründe dafür seien, die Bio-Schule vom Schwand abzuziehen. Als Antwort kam nur, dass das strategisch-räumliche Betriebskonzept des Inforama noch nicht spruchreif sei. Quelle: www.srf.ch/audio/regionaljournal-bern-freiburg-wallis/bioschule-schwand-vor-ungewisser-zukunft?id=12237051



Der Schwand mit vielen Menschen beim Bio-Ackerbautag am 13. Juni 2019.

Foto: zVg

Von Beteiligten der Bio-Schule Schwand ist indirekt zu hören, die Inforama-Mitarbeiter/innen würden autoritär geführt und nicht wirklich bei Entscheidungen einbezogen, die ihr Fachgebiet betreffen. Die Atmosphäre des Vertrauens, welche innerhalb der Fachgruppe Biolandbau bestehe, stehe im krassen Gegensatz zur real vorherrschenden Führungskultur am Inforama, die psychische Belastung sei sehr hoch. Möglichkeiten für Interviews von K+P mit Angestellten unter verantwortbaren Bedingungen bestehen nicht.

Der Ehemaligenverein Schwand hat eine Petition an den Kanton Bern formuliert, die Bio-Schule Schwand zu erhalten und eine neue Fachrichtung in der bundesweiten Bildungsreform zu verankern und dort zu lehren. Der Verein schreibt:

«Diese Bio-Schule wurde in den letzten fünfzehn Jahren mit viel Engagement aufgebaut. Nun gibt es Bestrebungen, die Bio-Schule in die normalen Landwirtschaftsklassen am INFORAMA zu integrieren. Der Unterricht an der Bio-Schule geht jedoch vertieft auf den biologisch-organischen Landbau und eine nachhaltige Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein. Die Lernenden wählen diese Schule bewusst, weil sie möglichst viel Wissen und Erfahrungen zum Biolandbau sammeln wollen. Aus eigener Erfahrung können wir über die besonders positive, lernorientierte Atmosphäre und den starken Pioniergeist an der Bio-Schule berichten. Der Unterricht zeichnet sich aus durch das praxisnahe Lernen auf dem Feld und im Stall.

Die laufende Revision der landwirtschaftlichen Grundbildung sieht ab dem dritten Ausbildungsjahr verschiedene Fachrichtungen vor. Für eine Fachrichtung Biolandbau ist der Schwand künftig der richtige Ausbildungsort. Der Biolandbau spielt eine wichtige Rolle im Ernährungssystem der Zukunft. Aber Bio ist nicht am Ende, sondern entwickelt sich stetig weiter. Die Bio-Schule Schwand ist für innovative, junge Menschen ein Sprungbrett in ihre Landwirtschaftskarriere. Der Fortbestand der Schule ist jedoch derzeit gefährdet!

Wir fordern deshalb ...

- die Fortführung und Stärkung der INFORAMA Bio-Schule auf dem Schwand in Münsingen.
- Beibehaltung praxisbezogener Unterrichtsformen (mindestens 20% des Unterrichts ausserhalb des Schulzimmers auf Biobetrieben der Region).
- Aufbau einer künftigen Fachrichtung Biolandbau.
- Mehr Weiterbildungsangebote für eine innovative Biolandwirtschaft.

Warum ist das wichtig?

1. Die Schliessung der Bio-Schule hätte einen grossen Qualitätsverlust zur Folge für Personen, die eine vertiefte Bioausbildung suchen.
2. Die Herausforderungen (Boden, Biodiversität, Energie und Ernährung) sind riesig. Es braucht Bildungsstätten, welche diese Themen vorausgehend bearbeiten. Wir wollen nicht in Kauf nehmen, dass die schweizweit raren Bio-Ausbildungsangebote weiter geschwächt werden.
3. Eine erfolgreiche biologische Landwirtschaft braucht sehr viel Wissen und Praxiserfahrung. Dafür braucht es spezialisierte Bildungszentren mit Lehrpersonen, deren Herz für den Biolandbau schlägt.
4. Der Schwand in Münsingen ist das einzige landwirtschaftliche Bildungszentrum im Kanton Bern mit einem Biobetrieb in nächster Nähe. Das Gebiet rund um den Schwand zeichnet sich aus durch viele innovative Biobetriebe, die die Ausbildung wesentlich mitprägen.
5. Die pflanzliche Ernährung gewinnt an Bedeutung. Das Wissen um den Anbau und die Verarbeitung verschiedenster Nutzpflanzen muss aufgebaut werden. Viele Biobetriebe sind in diesem Bereich besonders aktiv.
6. Das grosse Interesse an einer Bio-Ausbildung, die stetige Zunahme von biologisch geführten Betrieben und die wachsenden Forderungen nach nachhaltigen Lebensmitteln seitens der Konsumenten zeigt, es braucht einen Ausbau und eine Stärkung der Ausbildungsangebote im Bereich Biolandbau.»

Link zum Mitzeichnen der Petition: <https://act.campax.org/petitions/inforama-bio-schule-retten>
Kontakte: info@schwand-baeregg.ch,
info@bio-bern.ch

Das **Bioforum** (Redaktion und Vorstand) meint dazu: Die Schweizer Landwirtschaft braucht die Möglichkeit zu einer umfassenden Biolandbau-Ausbildung von Anfang an. Vom Sinn der Ausbildung her gedacht, würde das bedeuten: **durchgehend vom ersten Ausbildungsjahr bis zum Abschluss**. Ohne künstliche Trennung von Ackerbau und Tierhaltung – denn in der Landwirtschaft hängt alles miteinander zusammen –, aber gerne mit gewissen Wahlmöglichkeiten von Schwerpunkten. Auch der Biolandbau hat gegenwärtig so manche wichtige Entwicklungsbereiche, aber nach rund 100 Jahren Entstehungszeit sollte es nicht verwundern, dass hier bereits ein in sich recht stimmiges und bewährtes System relativ ganzheitlicher Landbewirtschaftung vorliegt. Wer das nicht mag, aus welchen Gründen auch immer, muss es auch nicht mögen – aber sollte ganz im Sinne eidgenössischer Vielfalt den Biolandbau leben und sich auch in der Ausbildung dazu entfalten lassen. Kompetente Lehrer und engagierte Vermittler (m/w) gäbe es genug! ●

Die Bio-Schule Schwand

Im Jahr 1908 eröffnete die Landwirtschaftliche Schule Rütli auf dem Schwand eine Filienschule. 1911 kaufte Bern den Gutsbetrieb und eröffnete 1913 die eigenständige Landwirtschafts- und Haushaltungsschule Schwand. Diese war in den 1930er- und 1940er-Jahren ein schweizweit beachteter Entwicklungsort des landwirtschaftlichen Ausbildungswesens. 1945 fand auf dem Schwand die erste bäuerliche Meisterprüfung der Schweiz statt (www.query.sta.be.ch/detail.aspx?ID=606858).

Der Schwand wurde zu einem Heimatort landwirtschaftlicher Identität. Gegenwärtiger Teamleiter der heutigen Bio-Schule dort ist Niklaus Messerli. Die Homepage wies im August sieben weitere Mitarbeiter aus. Trotz seit Jahren schweizweit steigender Nachfrage gelangen in den letzten Jahren immer weniger Personen auf die Aufnahmelisten dieser Schule, sodass die Bio-Klassen des Schwand schrumpfen.